

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, 30. SEPTEMBER 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 78

Die Inflationsgefahr in England

LONDON. Das britische Kabinett prüfte in einer Sitzung in der vergangenen Woche eingehend die Maßnahmen, die geeignet sind, der drohenden Inflationsgefahr zu begegnen. Das britische Nationaleinkommen wird gegenwärtig auf acht Milliarden Pfund jährlich geschätzt, den Verbrauchern in England stehen jedoch nur Waren im Werte von sieben Milliarden zur Verfügung. Bei Steigerung der Ausfuhr nach dem Cripps-Plan könnte der Unterschied zwischen Warenangebot und Kaufkraft noch größer werden, falls eine Produktionssteigerung in wesentlichem Umfang nicht möglich ist.

Die Regierung befaßte sich deshalb auch mit der Gefahr einer umfassenden Lohnsteigerung; gegen die vom linken Flügel der Labour-Party vorgeschlagene Blockierung der Löhne wenden sich jedoch die englischen Gewerkschaften. Am eindrucklichsten erheben die Bergarbeiter die Forderung auf Lohnerhöhung. Die Regierung stimmt zwar im Prinzip zu, fürchtet jedoch, damit in allen Berufsgruppen eine ähnliche Entwicklung auszulösen.

Ein Bericht des englischen Brennstoffministers Shinwell zufolge sind die Besprechungen zwischen dem nationalen Kohlenamt und der Bergarbeitergewerkschaft über eine Erhöhung der Arbeitsstunden in den Bergwerken gescheitert, ebenso führten die Besprechungen des britischen Handelsministers mit dem Leiter der amerikanischen Delegation für die Genfer Tarifkonferenz Clayton über eine Herabsetzung der gegenseitigen Tarife zu keinem Ergebnis.

Die USA wollen helfen

WASHINGTON. Präsident Truman appellierte in seiner allwöchentlichen Pressekonferenz an die amerikanische Nation, ihren Lebensmittelverbrauch angesichts der Notlage Europas soweit wie irgend möglich zu reduzieren. Die Völker Europas dürften nicht Hunger leiden. Truman kündigte die Bildung einer Spezialkommission an, die die Vergeudung von Lebensmitteln durch geeignete Maßnahmen verhindern soll. 70 Millionen Scheffel Getreide könnten auf diese Weise eingespart werden.

Truman hat führende Persönlichkeiten des Parlaments zu einer Besprechung ins Weiße Haus einberufen. Er will versuchen, ohne Einberufung einer Sondersitzung des Parlaments das Problem der einseitigen Hilfeleistung für Europa noch vor Verwirklichung des Marshallplanes zu ermöglichen.

Der stellvertretende amerikanische Wirtschaftsminister Thorp erklärte, es könne keine Rede davon sein, daß die USA, Deutschland auf Kosten des übrigen Europas wieder aufbauen wollten; „Die Deutschen erhalten gegenwärtig nur zwei Drittel der Rationen der übrigen europäischen Bevölkerung und die deutsche Industrieproduktion beträgt nur 14 Prozent der Produktion von 1936, während sich der Produktionsstand der Nachbarn auf 80 Prozent beläuft.“

In Paris rechnet man jetzt bereits damit, daß der Marshallplan nicht vor Sommer 1948 in Aktion treten werde. Solange kann aber beispielsweise Frankreich nicht warten. Schon deshalb steht gegenwärtig die Soforthilfe durch die USA im Vordergrund der öffentlichen Diskussion. Man hält es für unmöglich, daß Amerika Frankreich keine Hilfe leisten werde, da man dort das Defizit der Ernten in allen europäischen Ländern kenne. Man glaubt annehmen zu können, daß die USA für die provisorische Hilfe etwa 2,4 Milliarden Dollar zur Verfügung stellen werde.

Der Ausschuss der USA für Auslandshilfe hat Präsident Truman am vergangenen Sonntag vorgeschlagen, mindestens 500 Millionen

Scharfe Urteile

LINZ. Im Prozeß gegen die Anstifter einer antisemitischen Demonstration (am 20. August in Bad Ischl) verurteilte das amerikanische Militärgericht fünf Angeklagte, darunter eine 69jährige Frau, zu Gefängnis von sechs Monaten bis 15 Jahren. Die Bevölkerung von Ischl hatte gegen die Herabsetzung der Milchversorgung zugunsten einiger dort anwesender jüdischer Familien protestiert. Dadurch kam es zu antisemitischen Kundgebungen.

Da es sich bei den Angeklagten zum Teil um bewährte Mitglieder der Kommunistischen Partei Österreichs und ehemaliger Widerstandskämpfer handelte, löste das Urteil in ganz Österreich großes Befremden aus.

Sofort nach Bekanntwerden des Spruches begaben sich Bundeskanzler Figl und Vizekanzler Scharf sowie Außenminister Dr. Gruber zum amerikanischen Kommissar für Österreich, um ihm eine Eingabe zu überreichen, in der zum Ausdruck kam, daß das Urteil dem Rechtsempfinden der österreichischen Bevölkerung stark zuwiderlaufe.

Gleichzeitig wurde versichert, daß man alles tun wolle, um in Zukunft antisemitische Exzesse zu verhindern. Der amerikanische General versprach, das Urteil zu überprüfen.

Das Zentralkomitee der KPD veröffentlichte zu dieser Angelegenheit einen Aufruf, in dem die amerikanische Politik in Österreich scharf kritisiert wurde. Auch der österreichische Gewerkschaftsbund und der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Österreichs erklärten sich mit der Regierung solidarisch.

Palästina - Balkan - Italien

Ausschüsse der UN. an der Arbeit / England will Palästina räumen

FLUSHING MEADOWS. Die Arbeiten der Kommission der Vollversammlung der UN. sind am heutigen Tage unterbrochen worden, um die Durchführung einer Vollversammlung zu ermöglichen. Auf der Tagesordnung stehen die endgültige Zulassung Pakistans und Yemens in die Organisation der UN., die Wahlen zum Sicherheitsrat und zum Wirtschafts- und Sozialrat. Am 1. Januar sind die Mandate Australiens, Polens und Brasiliens abgelaufen. Das Problem ist kompliziert, weil eine geographisch gleichmäßige Repräsentation für den Sicherheitsrat gefunden werden soll. Als einziger offizieller Kandidat steht bis jetzt Kanada fest.

Der Palästinaausschuß der UN., der vergangene Woche seine Tätigkeit aufnahm, wählte einstimmig den australischen Außenminister Evatt zum Vorsitzenden.

Der britische Kolonialminister Jones erklärte in der Freitagsitzung der Sonderkommission, daß England mit den Vorschlägen des Palästina-Ausschusses, insbesondere mit der Niederlegung seines Mandats, einverstanden sei. Für den Fall, daß die Vollversammlung jedoch eine Lösung vorschlagen sollte, die nicht gleichzeitig von den Juden und Arabern angenommen werde, weigere England sich, dieser Lösung mit Waffengewalt zur Durchführung zu verhelfen. Es treffe alle Vorbereitungen, seine Streitkräfte und Beamten in nächster Zeit aus Palästina zurückzuziehen, falls sich eine Lösung des Problems ergeben sollte. Jones legte der Vollversammlung auch

nahe, umgehend für die internationale Regelung des Problems der europäischen Flüchtlinge zu sorgen.

Die amerikanische Delegation in der politischen Kommission der UN. schlug vergangene Woche die Einsetzung eines Sonderausschusses für den Balkan vor, der dafür sorgen solle, daß die vier in die derzeitigen Wirren verwickelten Regierungen normale diplomatische Beziehungen unterhielten.

Die jugoslawische Delegation hat in einem Gegenvorschlag die politische Kommission aufgefordert, sämtliche militärischen und wirtschaftlichen Interventionen des Auslands in den innergriechischen Angelegenheiten zu untersuchen.

Am vergangenen Freitag schlug die amerikanische Delegation die Schaffung einer Zwischenkommission der Vollversammlung im Sinne der Ausführungen von Außenminister Marshall vor. An der Zwischenkommission wären nach dem amerikanischen Vorschlag alle Mitglieder der UN. durch je einen Vertreter beteiligt. Die Zwischenkommission soll im Rahmen der Charta der UN. u. a. die Vollversammlung bei der Prüfung sich ergebender Situationen unterstützen, Berichte verfassen, die Möglichkeiten der Einberufung einer Sondersitzung der Vollversammlung überprüfen, Untersuchungsausschüsse im Rahmen ihrer Aufgaben und Funktionen ernennen, sowie alle Arbeiten übernehmen, mit denen die Vollversammlung sie betrauen könnte.

In der letzten Sitzung des Sicherheitsrats widersetzte sich die Sowjetunion der Zulassung Italiens zur Organisation der UN. Der sowjetische Delegierte Gromyko erklärte, daß er die Zulassung Italiens nur unterstütze, wenn gleichzeitig Bulgarien, Finnland, Ungarn und Rumänien aufgenommen würden. China und Frankreich erhoben Einspruch gegen die Zulassung Bulgariens, die USA. gegen die Aufnahme Ungarns.

Der polnische Delegierte forderte die Vollversammlung am vergangenen Samstag in einer Resolution auf, den Marshall-Plan zu verurteilen. Nur die Vereinten Nationen könnten ein wirkungsvolles Element bei der Regelung wirtschaftlicher und politischer Probleme darstellen: „Die Prosperität ist genau so unteilbar wie der Friede.“ Im Falle Europas sei der Wiederaufbau unmöglich, wenn eine Barriere zwischen Ost und West errichtet werde.

Der französische Delegierte Mayer erklärte am vergangenen Freitag dem Finanzausschuß der Vollversammlung, daß Frankreich die Abhaltung der Sitzungsperiode 1948 in Europa beantrage, um die Dollarausgaben der Mitgliedstaaten zu vermindern.

Der sowjetische Delegierte Wyschinski befaßte sich am vergangenen Freitag in einer Pressekonferenz mit den Erwidrerungen auf seine Rede vor der Vollversammlung und übte erneut scharfe Kritik an den USA und England. Ein weiterer sowjetischer Vertreter griff im Sozialausschuß das Thema des Kampfes gegen die Kriegsbrandstifter, das die sowjetische Delegation offensichtlich in den Mittelpunkt der Sitzungsperiode stellen möchte, auf.

französische Regierung sich nochmals mit der Ruhrfrage beschäftigt und ihrer Befürchtung Ausdruck verleiht, daß das zwischen den Engländern und Amerikanern provisorisch getroffene Abkommen über die Erhöhung der Industriepotentialität und über die Verwaltung des Ruhrgebietes eine endgültige Regelung erschwere bzw. vorwegnehme.

Frankreich verstehe nach wie vor den Standpunkt, daß nur eine internationale Verwaltung und Kontrolle des Ruhrbeckens in Frage käme und wiederhole seine Bedenken gegen eine Übertragung der Leitung der Ruhrgruben in deutsche Hände, zumal vier Ruhrkohlengruben französischer Besitz seien. Frankreich erhebe Einspruch dagegen, daß etwa auch diese Gruben eine deutsche Betriebsleitung erhielten.

Tagung des Roten Kreuzes

BELGRAD. Auf der Konferenz der internationalen Rote-Kreuz-Gesellschaften in Belgrad stand die Verteilung von Hilfssendungen zur Debatte. Die slawischen Länder widersetzten sich dabei einer Kontrolle der Verteilung.

Der russische Delegierte warf auf der Tagung England, Amerika und Schweden vor, faschistischen Elementen zu helfen und russische Zwangsverschleppte an der Rückkehr in ihre Heimat zu hindern. Über 1000 sowjetische Kinder würden in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands und Österreichs gewaltsam zurückgehalten.

Pakistan bittet um Hilfe

LONDON. Die Regierung von Pakistan hat nach Meldungen aus London über die britische Regierung die anderen Nationen des britischen Commonwealth gebeten, bei der Lösung der Frage der Unruhen, die augenblicklich auf Grund der Rivalität zwischen Hindus und Muslimen in Pakistan herrschen, Hilfe zu leisten. Die britische Regierung hat die Regierungen von Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Indien hiervon unterrichtet und ihnen empfohlen, Möglichkeiten zur Überwindung der Schwierigkeiten zu prüfen.

Europa hofft

Von Dr. Helmut Kiezza

„Die Tatsache, daß 16 Nationen in engem Zusammenwirken daran gearbeitet haben, diesen Bericht anzufertigen, ist an sich schon ein bedeutendes Ereignis“, schrieb Staatssekretär Marshall in einer Botschaft, die den Eingang des Schlußberichts der Pariser Wiederaufbaukonferenz bestätigte. Marshall hat damit bereits den wesentlichsten Erfolg seiner Anregungen, die als Marshall-Plan seit Monaten ganz Europa — wenn auch nicht ausschließlich — zustimmend — beschäftigt, zum Ausdruck gebracht. Der Weg zu einer europäischen Zollunion, sozusagen als erste Etappe eines föderalistischen Europas, ist, wenn auch noch nicht gebahnt, so doch immerhin einmal in öffentlicher Diskussion autorisierter Vertreter von 16 Ländern abgesteckt worden.

Gerade die Nachkriegssituation führt deutlicher denn je vor Augen, wie unlosbar die kleinen und die großen Nationen der Alten Welt miteinander verbunden sind. Ein Land hört den Pulsschlag des andern wie durch einen Lautsprecher. In zurückliegenden Zeiten lösten erhöhte Temperaturen, Kriterien einer Störung im politischen oder wirtschaftlichen Kreislauf eines Landes Hilfsmaßnahmen nur dann aus, wenn man sich irgend einen persönlichen Vorteil davon versprach.

Zweifelloso ist die gegenwärtige Lage der meisten europäischen Länder jetzt so, daß Wohl und Wehe ihres Seins nicht mehr vor ihnen selbst abhängt, sie ohne einen gutgesinnten Nachbarn immer neuen Schwierigkeiten entgegenreiben. Nirgends zeigt sich dies deutlicher als entlang des Risses, der die Welt zu sprengen droht.

Ausschüsse in den USA, seit langem dazu ausersehen, die Hilfe für Europa vorzubereiten und ins Werk zu setzen, haben die Prüfung des europäischen Wiederaufbauprogramms begonnen. Präsident Truman rief bereits führende Persönlichkeiten der USA zu Besprechungen zusammen, um die Möglichkeiten für einen Sofortkredit an besonders hilfsbedürftige europäische Länder zur Überbrückung der Zeit bis zum Anlaufen des eigentlichen Hilfeplanes zu prüfen. Sein Appell an das amerikanische Volk, seinen Lebensmittelverbrauch einzuschränken, all dies muß als Zeichen dafür gewertet werden, daß man jenseits der Atlantik die Gefahr, daß ein verzweifeltes Europa erneut zu einem Explosionsherd werden könnte — auch ohne Nationalsozialismus und Faschismus — erkannt hat, ja, daß ein neuerlicher Zusammenbruch der ersten Gerüste für eine europäische Neuordnung den USA selbst keineswegs von Nutzen sein könnte. Fielen doch im selben Augenblick so gut wie alle europäischen Staaten an seinen östlichen Rivalen.

Trotz solcher und ähnlicher Überlegungen, die immer wieder als Nachrichten, den Reden maßgeblicher Repräsentanten der USA, entnommen, durch die gesamte Weltpresse gehen, können auch die Stimmen „Arben“ nicht überhört werden, die das „europäische Geschäft“ recht skeptisch, dafür um so nüchterner beurteilen. Nicht umsonst rögert Präsident Truman, den Kongreß einzuberufen und will lieber noch etwas zuwarten, nehmen wir an, in der Hoffnung, Geschäftsgeist und Humanismus könnten angesichts der wachsenden Not in Europa eine glückliche Ehe eingehen.

22 Milliarden Dollar sind keine Kleinigkeit, ebensowenig wie 10 Milliarden — die niedrigste an Europa zu vergebende Hilfe, die bisher im Zusammenhang mit dem Marshall-Plan genannt wurde. Nimmt man noch hinzu, daß der britische Außenminister Ernest Bevin bereits inoffiziell ein Leih- und Pachtfriedensgesetz vorgeschlagen haben soll — eine für die USA. nicht sehr rentable Angelegenheit —, dann versteht man schon eher, wie Vorschläge zustandekommen, die etwa raten, nicht an die europäischen Staaten, sondern nur an einzelne Unternehmen Kredite zu geben, sich nicht auf ein Programm bis 1951 festzulegen, sondern Jahr für Jahr zu entscheiden, wem und wie hoch Kredite gegeben werden sollen, keine Rohstoffe, nur Fertigprodukte zu exportieren, um nicht am Ende den eigenen Rohstoffen als Ware auf dem Weltmarkt konkurrierend begegnen zu müssen; daß man, in Furcht, der Beherrscher der anderen Hemisphäre könnte am Ende die Früchte der Dollarsaat einheimen, glaubt fordern zu müssen, Europa solle seine sozialistischen Programme zurückstecken.

Diese und andere Punkte, immer wieder vorgebracht, lassen erkennen, wie ernst es Europa sein muß, die Chance des Marshall-Plans zu nutzen: ein kontinentales Europa zu werden, wenn es nicht so oder so, hier oder dort, seine Eigenständigkeit einbüßen will, die es eben wiederzugewinnen sucht.

Und Deutschland? — Muß wieder wesentlicher Bestandteil Europas werden, mag seine Schuld, je nach Standort, unermeßlich sein, oder als tragisches Unglück gewertet werden. Die Einbeziehung Deutschlands, vielmehr wenigstens vorläufig seiner Westzonen, zu verneinen, hieße Ressentiments in eine Realpolitik hineintragen, zumal doch immer von einer 25-30jährigen Besetzung Deutschlands durch die Alliierten die Rede ist. Wenn bis zu jenem Zeitpunkt kein grundlegender Wandel im politischen Gesicht der Welt eingetreten ist, dann wären die Anstrengungen unserer Zeit so oder so sinnlos.

Nachruf auf eine Koalition

KS. Bayern ist eines der Länder, in dem bei der Landtagswahl eine Partei eine klare Mehrheit erhielt. Trotzdem erwies sich die Regierungsbildung in den kalten Dezembertagen 1946 als recht schwierig.

Das gegenseitige Mißtrauen der beiden großen Koalitionspartner fand seinen eigenartigen Ausdruck dadurch, daß man jedem CSU-Minister einen Staatssekretär der SPD, an die Seite — oder besser gesagt: entgegengesetzt und umgekehrt — Mancher Abgeordnete, der sich nicht „treu koalitionsfähig“ gab, wird in seinem Innern die Bedenken des Fraktionsführers der FDP, Dr. Linnert, geteilt haben.

Ministerpräsident Dr. Ehard zeigte bald und in steigendem Maße seine ausgeprägten Verhandlungs- und Vermittlungsfähigkeiten. Er verstand es, die CSU-Opposition nach und nach und schließlich — besonders als Folge der Münchener Konferenz — ganz für sich zu gewinnen.

In der SPD wuchs die Gegnerschaft gegen die Koalition, die von einigen jüngeren Abgeordneten — vor allem von dem Parteisekretär für Oberbayern Franz Marx, — ausging, ständig. Als die Koalitionspartner in der Mehrzahl waren, beschloß man die Zurückziehung der SPD-Regierungsmittler.

Auf Antrag Dr. Högners beschloß die SPD-Fraktion darüber hinaus Landtagsauflösung und Neuwahlen im Oktober zu beantragen. Nicht zuletzt unter dem Einfluß dieser Forderung gelang der Union das Kunststück, eine Regierung nur aus Mitgliedern der CSU zu bilden.

Von der Regierung darf man jetzt eine klare, eindeutige Politik erwarten. Die SPD kann, wenn sie eine konstruktive Opposition macht, wesentlich zur Festigung der Verhältnisse und zur Demokratisierung in Bayern beitragen.

Höchststrafe für Fritzsche beantragt

NURNBERG. Nach Beendigung der Beweisnahme im Berufungsverfahren gegen Hans Fritzsche forderte der öffentliche Kläger die Einstufung Fritzsches in die Gruppe der Hauptschuldigen.

Der erste Berufungskläger forderte die Höchststrafe, zehn Jahre Arbeitslager, unter Nichtanrechnung der absolvierten Haft.

Dr. Kurt Schmitt, 1933/34 Reichswirtschaftsminister, ist mit 15 Prozent Vermögensentsatz und zwei Jahren Bewährungsfrist in die Gruppe der Minderbelasteten eingereiht worden. Schmitt sei in der Zeit seines Ministeramtes kein führender Nationalsozialist gewesen und habe mehrfach Verfolgte des Naziregimes unterstützt.

Fortschritte der Bodenreform

MÜNCHEN. Bis zum 31. Dezember 1947 müssen alle Formalitäten hinsichtlich der freiwilligen Landabgabe erfüllt und Entgeltungsbescheide gegen diejenigen Landeigentümer ergangen sein, die ihr Land nicht freiwillig abgeben, teilte die amerikanische Regierung für Deutschland der bayerischen Regierung in einem Schreiben mit.

Ein Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten, die Frist zu verlängern, wurde mit der Begründung, die Bodenreform müsse gemäß der in Moskau getroffenen Vereinbarungen bis Ende des Jahres durchgeführt sein, abgelehnt.

In Bayern werden nach Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums rund 100 000 ha Land von der Bodenreform betroffen. Davon entfallen etwa 30 000 ha auf Grundbesitz, der 100 ha bebaubaren Bodens überschreitet, 30 000 ha auf ehemaliges Wehrmachtsgelände, 30 000 ha auf Moos- und Oedland, der Rest auf staatliche, städtische und kirchliche Ländereien.

STUTTGART. In Württemberg-Baden wurden rund 1800 ha Land in 90 000 Gartenstück-

ken mit einer Durchschnittsfläche von je einem bis drei Ar zur Benutzung für Flüchtlingsfamilien aufgeteilt. Nach Angaben der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden können, sobald Baumaterial, Maschinen und sonstige Ausrüstungsgeräte für die Siedler zur Verfügung stehen, weitere 15—17 000 ha Land aufgeteilt werden.

Gegen den Kriegsdienst

MÜNCHEN. Der bayerische Landtagsausschuß für Verfassungsfragen nahm in der vergangenen Woche einstimmig einen Antrag der SPD-Fraktion auf Straffreiheit für Kriegsdienstverweigerer an: „Kein Staatsbürger darf zum Militärdienst oder zur Teilnahme an kriegerischen Handlungen gezwungen werden.“

Ein CSU-Abgeordneter erklärte in der Debatte: „Man kann den Krieg nicht grundsätzlich moralisch verwerfen.“ Es gäbe Kriege, die ein Volk nicht vermeiden könne.

In derselben Sitzung beschloß der Landtagsausschuß, die Staatsregierung über den Landtag zu ersuchen, „Sofortmaßnahmen gegen unmoralisches Denunziantentum einzuleiten.“ Bis zum Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes solle das Justizministerium mehr als bisher von den bereits geltenden Bestimmungen Gebrauch machen.

Harte Arbeit und Entschlußkraft

BERLIN. Der amerikanische Finanzminister Snyder erklärte in der vergangenen Woche, bevor er von Berlin nach Paris zurückreiste: „Obwohl der gegenwärtige Zustand Deutschlands ernst ist, ist die Grundlage für seine Gesundung gelegt.“

Demontagestop

FRANKFURT. Ein sofortiger Demontagestop ist nach einer Entschließung der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer in der anglo-amerikanischen Zone, die vergangene Woche in Köln tagte, der einzige Ausweg, um die nicht wiedergutzumachende Vernichtung der für die europäische Wirtschaft und somit auch für die Pläne der Besatzungsmächte erforderlichen Industriekapazität der Bizone zu vermeiden.

Die sorgfältige Prüfung aller Faktoren habe ergeben, daß die dem zweiten Industrieplan zugrunde liegenden Kapazitätsberechnungen nicht mehr den Tatsachen entsprechen. Eine endgültige Nachprüfung unter Mitwirkung deutscher Sachverständiger sei unbedingt erforderlich.

Weder West noch Ost

BERLIN. In der Sowjetzone herrsche die „totalitäre SED“ und daher seien die Einbrüche der letzten zwölf Jahre dort nicht ganz überwunden, erklärte der Vorsitzende der LDP, des Landesverbandes Berlin, Schwenicke, zu Beginn der Tagung der „Jungen Demokraten“.

Es dürfe nicht gefordert werden, daß sich der Westen dem Osten oder der Osten dem Westen unterwerfe. Demokratie bedeute Anerkennung aller Meinungen. Ein Volksentscheid der deutschen Bevölkerung würde nach Ansicht Schwennickes ein einmütiges Bekenntnis zur Demokratie und eine Ablehnung aller totalitären Ansprüche ergeben.

Der Landesjugendsekretär der „Jungen Demokraten“ des Landesverbandes Bayern wandte sich gegen den Befehl der sowjetischen Militäradministration (SMA), der den jungen Demokraten der Sowjetzone die Teilnahme an der Tagung in Berlin untersagte.

Für Fälle von Not und Bedrängnis

STUTTGART. Auf Grund einer Anordnung der örtlichen Militärregierung werden in Stuttgart in der nächsten Zeit die Luftschutzsirenen einmally ausprobiert. Nach Angaben des Stadtkommandanten von Stuttgart hat dies keineswegs etwas mit einem Luftüberfall zu tun, sondern sei darauf zurückzuführen, daß Stuttgart kein Militärdistrikt gewesen sei und sich daher eine solche Maßnahme bisher erübrigt habe.

Der Leiter der Informationsabteilung der amerikanischen Militärregierung in Frankfurt führte, um irreführende Gerüchte richtigzustellen, aus: Die Übungen der amerikanischen Armee, die von Zeit zu Zeit in der gesamten USA-Zone durchgeführt würden, erfolgten im Rahmen der militärischen Ausbildung, die in allen Armeen betrieben werde und diene der Schulung der Truppen für Fälle von Not und Bedrängnis, wie Uberschwehmungen, Feuersbrünste, Explosionen usw.

Kleine Weltchronik

Deutschland

KOBLENZ. In diesem Jahr sind in Rheinland-Pfalz bisher über eine Million Paar Schuhe an die Zivilbevölkerung ausgegeben worden.

SAARBRÜCKEN. Die provisorische Verwaltungskommission des Saargebiets hat einen Verfassungsentwurf veröffentlicht, der dem am kommenden Sonntag zu wählenden Landtag vorgelegt werden wird.

MÜNCHEN. Mitte August befanden sich 1 782 000 Flüchtlinge in Bayern, das ist rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. In der Landwirtschaft sind 25,3 Prozent Flüchtlinge, 18,9 Prozent müßten ihren Beruf wechseln.

GARMISCH. Auf der Tagung des bayerischen Hotel- und Gastlättingerwesens wurde die Wichtigkeit einer Wiederbelebung des Fremdenverkehrs zur Devotivannahme betont.

ESSEN. 800 Lebensmittelkarten sind bei der letzten Kartenausgabe in Essen nicht abgeholt worden, weil das Arbeitsamt eine Kontrolle der Arbeitsplätze durchgeführt hat.

LÜBECK. Die in einem Lager bei Lübeck untergebrachten jüdischen Exoduss-Flüchtlinge haben zu einem von britischer Seite gestellten Ultimatum, nach Frankreich zu gehen oder in Deutschland als Flüchtlinge zu bleiben, erklärt, sie würden das Lager nur in Richtung Palästina verlassen.

BERLIN. Der Schulinjektionsversuch des Chefarztes Dr. Müggold, der sich zur Beweisbringung, daß ein wirksamer Impfstoff gegen Kinderlähmung gefunden sei, am 18. September selbst infiziert hatte, ist erfolgreich verlaufen.

BERLIN. Die sowjetische Zone hat bisher rund 4,5 Millionen Umsiedler aus Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Ungarn aufgenommen.

BERLIN. Am vergangenen Samstag wurde am Berliner Zoo ein zweiter Sprengversuch unternommen. Der Zementkoloss steht nach wie vor äußerlich unbeschädigt.

Ausland

LIVERPOOL. Der ehemalige deutsche Schnell-dampfer „Mitaukeet“ ist im Hafen von Liverpool ausgebrannt. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pfund geschätzt.

MARSEILLE. In der Umgebung von Marseille wurden zwei mit modernsten Material ausgestattete Druckereien, die Dollarschneide herstellten, ausgehoben. Die Zahl der beteiligten Personen soll sehr groß sein.

BEograd. Marshal Tito gab in einer Rede vor dem Kongress der jugoslawischen nationalen Front die Gründung einer Weltfriedensfront bekannt.

BUKAREST. Der Prozeß gegen den ehemaligen Vorsitzenden der aufgelösten rumänischen nationalen Bauernpartei, Julius Maniu, und seine Mitarbeiter soll am 15. Oktober beginnen.

KAIRO. Infolge einer Choleraepidemie in Ägypten ist die Abreise der Mekka-Pilger verboten worden.

WASHINGTON. Präsident Truman hat die vom Senat ratifizierten Friedensverträge mit Rumänien, Italien, Ungarn und Bulgarien unterzeichnet.

WASHINGTON. Die USA. haben Jugoslawien aufgefordert, die Anträge auf Änderung der Grenze zwischen Triest und Jugoslawien zu unterlassen. Diese „unverantwortlichen“ Handlungen seien geeignet, Zwischenfälle mit möglicherweise ernststen Folgen zu provozieren.

TOKIO. Die amerikanischen Truppen werden vermutlich nach Abschluß des Friedensvertrags in Japan bleiben, da man in amerikanischen Kreisen Japan als künftigen Teil der vorgeschobenen Verteidigungslinie der USA im Pazifischen Ozean ansieht und glaubt, Japan gegen die Sowjets verteidigen zu müssen.

TOKIO. Im Prozeß von Tokio ist Kaiser Hirohito für unschuldig an dem Ausbruch des Krieges im Pazifik erklärt worden.

SCHANGHAI. Eine junge Chinesin hat acht Knaben geboren. Sie schlägt damit den Weltrekord, der kanadischen Fünftlinge eines — ist bereits geborenen.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Haas Hebecker. Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager. Weitere Mitglieder der Redaktion: Dr. Helmut Klees und Joseph Klingelhuber. Monatlicher Bezugspreis einwchl. Trägerlohn 1,50 RM. durch die Post 1,74 RM. Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erhebungszeitung Dienstag und Freitag

Glück | VON GUY DE MAUPASSANT

Es war Teezeit, ehe man die Lampen anzündete. Die Villa lag hoch über dem Meer. Die Sonne war schon verschwunden und hatte mit ihrem Untergang den Himmel ganz in ein zartes Rot getaucht und mit Goldstaub überzogen; und das Mittelmeer, ohne eine Falte, ohne einen Schauer, glatt, noch leuchtend unter dem ersterbenden Licht, schien wie eine glänzende und unermessliche Scheibe aus Metall.

In der Ferne zeichneten zur Rechten die gezackten Berge ihr schwarzes Profil auf den gelblichten Purpur des Abends.

Man sprach von der Liebe, man diskutierte dieses alte Thema, man erzählte Dinge, die man schon sehr oft gesagt hatte. Die sanfte Melancholie der Abenddämmerung dämpfte die Worte, ließ eine zarte Rührung in den Seelen aufquellen, und dieses Wort „Liebe“, das unauffällig wiederkehrte, mal von kräftiger Männerstimme, mal mit leichtem Timbre von einer Frauenstimme gesprochen, schien den kleinen Salon zu erfüllen, darin wie ein Vogel zu flattern, darin zu schweben wie ein Geist.

Kann man mehrere Jahre denselben Menschen lieben?

„Ja“, behaupteten die einen. „Nein“, versicherten die anderen.

Man unterscheidet die Fälle, man legt Grenzen fest, man führt Beispiele an; und alle, Männer wie Frauen, voll aufsteigender und verwirrender Erinnerungen, die sie nicht nennen konnten und die ihnen auf die Lippen stiegen, schienen bewegt und sprachen mit tiefer Ergriffenheit und glühender Erregung über dieses banale und alles beherrschende Etwas, über diesen zarten und geheimnisvollen Einklang zweier Wesen.

Aber plötzlich rief jemand, die Augen in die Ferne gerichtet: „Oh, schauen Sie doch, da unten, was ist das?“

Auf dem Meer, tief am Horizont, erhob sich eine Masse, grau, ungeheuer und ungeliebt. Jemand sagte: „Das ist Korsika. Zwei- oder dreimal im Jahr kann man es so unter gewissen außergewöhnlichen atmosphärischen Bedingungen sehen, wenn die vollkommen klare Luft die Insel nicht mehr in jenem feuchten Dunsthauch verbirgt, der immer die Ferne verschleiert.“

Undeutlich unterschied man die Bergkämme, man glaubte, den Schnee auf den Gipfeln zu erkennen. Und jeder war überrascht, beunruhigt, ja fast erschreckt über dieses plötzliche Auftauchen einer Welt, über dieses dem Meer entlegene Gespenst. Vielleicht erlebten diejenigen, die hinausfahren, wie Kolumbus, um die unerforschten Meere zu durchqueren, solch seltsame Visionen.

Da sagte ein älterer Herr, der bisher geschwiegen hatte: „Sehen Sie, auf dieser Insel, die sich da vor Ihnen erhebt, wie um selbst zu antworten auf das, was wir sagten, und wie um in mir eine besondere Erinnerung wachzurufen, auf dieser Insel habe ich ein bewundernswertes Beispiel einer beständigen Liebe, einer unwahrscheinlich glücklichen Liebeskennengelernt. Hören Sie zu.“

Vor fünf Jahren machte ich eine Reise nach Korsika. Diese wilde Insel ist unbekannter und ferner von uns als Amerika, obwohl man sie manchmal von Frankreichs Küsten aus sieht, so wie heute.

Stellen Sie sich eine Welt vor, noch ganz chaotisch, einen Wirbel von Bergen, die enge Schluchten trennen, darin Wildbäche dahinströmen; nirgends eine Ebene, aber ungeheure Granitwogen und riesige Erdwellen, bedeckt mit dichtem Gestrüpp oder hohen Kastanien- und Kieferwäldern. Es ist ein jungfräulicher Boden, unbebaut, unbewohnt, wiewohl man manchmal ein Dorf, gleich einem Felshaufen, auf dem Gipfel eines Berges entdeckt. Keine Landwirtschaft, keine Industrie, keine Kunst. Nirgends findet man ein Stück bearbeiteten Holzes, eine Ecke behauenen Steins, nirgends die Erinnerung an den kindlichen oder ver-

feinerten Sinn der Vorfahren für anmutige und schöne Dinge. Und das fällt dort in jenem stolzen und harten Land am meisten auf: die angeerbte Gleichgültigkeit gegenüber diesem Streben nach bezaubernden Formen, das man Kunst nennt.

Italien, wo jeder Palast voller Meisterwerke selbst ein Meisterwerk ist, wo Marmor, Holz, Bronze, Eisen, Metalle und Steine künden von dem Genie des Menschen, wo die kleinsten mehr als hundertzählige Gegenstände, die in den alten Häusern umherliegen, dieses göttliche Mühen um die Anmut enthalten, Italien ist für uns alle das heilige Land, das man liebt, weil es uns die Anstrengung, die Größe, die Macht und den Triumph des schöpferischen Geistes zeigt und beweist.

Ihm gegenüber ist das wilde Korsika so geliebt wie in seinen ersten Tagen. Dort lebt der Mensch in seinem rohen Haus, gleichgültig gegen alles, was nicht an seine Existenz selbst oder an seine Familienstreitigkeiten rührt. Und so ist er geblieben, mit den Fehlern und Vorzügen wilder Stämme, gewalttätig, haßsüchtig, blutdürstig, ohne sich dessen bewußt zu sein, aber auch gastfreundlich, großmütig, ergeben, kindlich, der seine Tür den Vorüberkommenden öffnet und seine treue Freundschaft für das geringste Zeichen der Zuneigung verschenkt.

Seit einem Monat also irrte ich auf dieser herrlichen Insel umher, mit der Empfindung, am Ende der Welt zu sein. Keine Herbergen, keine Sehenken, keine Straßen. Auf Maultierpfaden gelangt man zu den Weilern, die auf der Flanke der Berge hängen, welche die gewundenen Abgründe beherrschen, daraus man abends ununterbrochen das Lärmen, die dumpfe und tiefe Stimme des Wildbuchs aufsteigen hört. Man klopft an die Türen der Häuser. Man bittet um ein Obdach für die Nacht und um etwas zu essen bis zum nächsten Morgen. Man setzt sich an den bescheidenen Tisch, und man schläft unter dem bescheidenen Dach; und am Morgen drückt man die dargebotene Hand

des Gastgebers, der einen bis an den Rand des Dorfes begleitet.

Eines Abends nun erreichte ich nach zehn Stunden Marsch eine kleine Behausung, ganz einsam im Grunde eines kleinen, engen Tales liegend, das eine Meile weiter ins Meer mündete. Die beiden steilen Bergabhänge, mit Dickicht, abgestürzten Felsbrocken und großen Bäumen bedeckt, schlossen wie zwei Mauern diese traurige Schlucht ein. Rings um die Hütte herum einige Weinstöcke, ein kleiner Garten und weiter weg ein paar große Kastanienbäume, alles, um davon zu leben; ein Vermögen für dieses arme Land.

Die Frau, die mich empfing, war alt, herb und ausnahmsweise sauber. Der Mann, der auf einem Strohhuhl saß, erhob sich, um mich zu begrüßen, dann setzte er sich wieder, ohne ein Wort zu sagen. Seine Gefährtin sagte zu mir:

„Entschuldigen Sie ihn; er ist jetzt taub; er ist zweundachtzig Jahre.“

Sie sprach das Französisch Frankreichs. Ich war überrascht. Ich fragte sie:

„Sie sind nicht von Korsika?“

„Nein, wir sind von Festland. Aber nun wohnen wir schon fünfzig Jahre hier.“

Ein Gefühl von Angst und Schrecken überkam mich bei dem Gedanken an diese fünfzig Jahre, verbracht in diesem finsternen Loch, so weit von den Städten, da die Menschen leben. Ein alter Hirt kam herein, und man begann, das einzige Gericht, daraus das Abendessen bestand, zu verzehren, eine dicke Suppe, in der Kartoffeln, Speck und Kohl zusammengekocht waren.

Als die kurze Mahlzeit beendet war, ging ich hinaus und setzte mich vor die Tür, beklemmten Herzens ob der Melancholie der düsteren Landschaft, bedrückt von dieser Angst, die die Reisenden zuweilen an gewissen traurigen Abenden, an gewissen trostlosen Stätten ergreift. Es scheint, als sei alles dem Ende nahe, das Dasein und die Welt.

(Fortsetzung folgt)

Eine vernünftige Regelung

Die „zerstörten“ Gemeinden des früheren Amts Liebenzell werden dem Amtsgericht Calw zugestellt. Durch Beschluß des Staatsministeriums vom 13. August 1947 sind die nachstehend genannten Gemeinden vom Amtsgericht Neuenbürg abgetrennt und dem Amtsgericht Calw zugestellt worden: Beinberg, Biesselsberg, Igelsloch, Maisenbach, Oberleinghardt, Unterleinghardt, Schönbürg, Schwarzenberg, Grunbach und Kapfenhardt. Die acht ursprünglichen Gemeinden gehörten bis 1810 zum früheren „Zeller Amt“, während Grunbach und Kapfenhardt als alte Filiale von Langenbrunn immer zum Amt Neuenbürg geblieben hatten. Verwaltungsmäßig wurde diese Flurbereinigung schon im Jahr 1938 durchgeführt, als die Zusammenlegung der drei Oberämter Calw, Nagold, Neuenbürg in den Kreis Calw erfolgte. Die letzte Erinnerung an das den Gemeinden des früheren Amtes Liebenzell angehangene Unrecht ist nun durch die Neuordnung, die auf 1. Oktober d. J. eintreten wird, beseitigt worden.

Nun sind nochmals über 100 Jahre darüber hinweggegangen, bis auch die übrigen Gemeinden des Zeller Amtes und zwei weitere Gemeinden, Grunbach und Kapfenhardt, aus Verkehrgründen nach Calw zurückgeführt sind. Die Liebenzeller Irredenta ist nunmehr befriedigt und hat nicht durch Geschrei und Gewalt, sondern durch Warten und Geduld der Vernunft zum Sieg verholfen. Das Kartenbild der Bezirksgrenzen zwischen den Gerichten Calw und Neuenbürg ist nunmehr ausgeglichen und auf eine natürliche Form zurückgeführt worden. Da auch die Notariate ihren Sitz in Bad Liebenzell und Schönbürg erhalten und die ihnen benachbarten Gemeinden so gut als möglich verteilt haben, ist damit ein Zustand geschaffen, der den Bedürfnissen der Bevölkerung in der dortigen verkehrsarmen Gegend völlig Rechnung trägt.

Die Landespolizei berichtet

Verstorbener Fluchtversuch. Der wegen schweren Diebstahls im Amtsgerichtsgang Neuenbürg in Untersuchungshaft sitzende Verh. Zimmermann Rudolf L. K. wurde am 25. 9. gegen 15 Uhr den Gefängniswärter Albert Schatz, um eine Wunde, die er sich selbst zugebracht hatte, zu verbinden. Während Schatz sich an dem Verbandskasten zu schaffen machte, wurde er von Lerke von hinten mit einem Stuhlbein über den Kopf geschlagen. Das Stuhlbein hatte er von einem Stuhl in der Zelle entnommen und bereit gehalten. Nachdem Lerke den Gefängniswärter zu Boden geschlagen hatte, versuchte er ihm die Schlüssel abzuschneiden, was ihm aber nicht gelang. Mit Hilfe von zwei benachbarten Zivilpersonen konnte Lerke überwältigt und in seine Zelle zurückgebracht werden. Schatz erlitt durch die Schläge mit dem Stuhlbein mehrere Wunden am Kopf.

Kartoffeldieb. In der Nacht vom 25. auf 26. September wurden einem Grunbacher Einwohner auf einem 1,5 bis 2 Ar großen Feldstück die dort angebaute Kartoffeln gemistet und entwendet. Da sich der Acker nahe an der amerikanischen Zonengrenze befindet, ist anzunehmen, daß die Täter von dort kamen.

Unberechtigter Obhutspflichter. Auf der Markung Schwann wurde, in der Nacht vom 24. September ein Mann dabei ertappt, als er einen Obhutshaus mit etwa 4-5 Ztr. schüttelte.

Calwer Stadtnachrichten

Herr Gottlob Lutz, Prokurist bei Firma Garb'aus Heinrich Röhle in Calw, geht am 1. Oktober sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Buntes Abend der Calwer Laienspielgruppe

Die Laienspielgruppe Calw tritt am 4. Oktober, abends 8 Uhr, zum ersten Mal mit einem bunten Werbeabend in der Stadthalle an die Öffentlichkeit. Die Bevölkerung von Calw und Umgebung ist hierzu herzlich eingeladen. Der Reinertrag des Abends soll dem Sozialen Hilfswerk zufließen. Es würde begrüßt, wenn nach diesem Abend sich recht viele Calwer zu den wöchentlichen Übungsstunden der Laienspielgruppe einfinden.

Calw. Willy Rosenau angf. Der auch in Calw durch seine Konzerte beständigste Bariton hatte in letzter Zeit in vielen Großstädten beachtliche Erfolge, so daß wir auf seinen Lieder- und Balladen-Abend am Erntedankfest um 20 Uhr im Gemeindefesthaus mit Schaefer, Wolf, Loewe und Erstaufführungen von Max Lang-Liedern sehr gespannt sein dürfen.

Wieder Stadtheater Pforzheim

Das „Land des Lächelns“ in Calw. Nach verschiedenen Gastspielen einer Kammeroper, eines Orchesters und eines Schauspielensembles aus Pforzheim in den vergangenen beiden Jahren, kam nun das aus diesen Versuchseinrichtungen wieder entstandene Stadtheater Pforzheim auch zu

Von Freud und Leid in Calw

Das Standesamt verzeichnet im Monat August nachstehende Veränderungen: Geburten: Bär, Hanselore Maria, T. d. Gottlieb Bär, Banarbeiter, Holzbronn; Eberhardt, Peter Horst, S. d. Fritz Eberhardt, Calw; Walz, Kurt Otto, S. d. Paul Georg Walz, Hilfsarbeiter, Neubulach; Lötterle, Hildegard Maria, T. d. Emil Friedrich Lötterle, Elektromonteur, Althengstett; Rigaud, Catherine Marie-Paule, T. d. Pierre Rigaud, Atiaché I. Kl. Calw; Bennowitz, Erika Clara Dora, T. d. Hans Otto Bennowitz, Maler, Hirsau; Alferi, Rudolf Walter Franz, S. d. Hans Rudolf Alferi, Sachbearbeiter, Hirsau; Mienhardt, Herbert Emil, S. d. Christian Mienhardt, Pfälstermeister, Ernstmühl; Manibetsch, Birgit, T. d. Wilhelm Georg Manibetsch, Bezirksnotar, Bad-Telzsch; Schimpf, Sybille Birgit, T. d. Eberhard Kurt Schimpf, Koch, Hirsau; Schälble, Peter Rolf, S. d. Walter Rudolf Schälble, Weber, Calw; Weissenberger, Ursula, T. d. Paul Weissenberger, Mechaniker, Calw; Ziegler, Ruth Maria, T. d. Gottlob Ziegler, Schreiner, Effringen; Teuber, Rolf Manfred, S. d. Wilhelm Teuber, Bäckermeister, Hirsau; Piotrowski, Bernd Alexander, S. d. Max Piotrowski, Maurer, Liebel-

berg; Hauser, Dieter, S. d. Hermann Hauser, Zeitungsträger, Calw; Rothfuß, Margaretha Erika, T. d. Johannes Rothfuß, Landwirt, Calw-Alsenberg; Hoppe, Beate Margarete, T. d. Erwin Hoppe, Kaufmann, Bad Liebenzell; Betsch, Albert Eugen, S. d. Karl Betsch, Zimmermann, Deckenpöron; Mühleis, Ingeborg Erika, T. d. Helmut Mühleis, Kaufmann, Hirsau; Saimpoint, Bernard Gilles, S. d. Henry Saimpoint, Lehrer, Calw. — Eheschließungen: Grotbach, Wilhalm, Friseur, Calw; mit Sofie Vogt, Hausgärtlerin, Calw. — Püssant, Armand Emile, Mechaniker und Chauffeur, Calw; mit Marga Weber, ohne Beruf, Calw. — Jocher, Walter, Dolmetscher, Calw; mit Erika Kober, Modistin, Calw. — Frick, Friedrich Paul, Bautechniker, Calw; mit Margarete Wolf, Wohlfahrtspflegerin, Calw. — Britsch, Kurt, Augenoptiker, Unterretzenbach; mit Hedwig Liesel Margot Beer, Lehrerin, Unterretzenbach. — Schmid, Rolf, Textilingenieur, Calw; mit Ruth Adolf, Studentin, Calw. — Weil, Eugen, Holzhauer, Calw; mit Liselotte Gertrud Zipperer, Kontoristin, Calw. — Sterbfälle: Dufner, Otto, Aufpasser, Calw, 21 J.; Thumm, Walter, Flaschenlehrling, Malmshelm, 14 J.; Giacomo, Johann Jakob, Weber, Calw, 74 J.; Roller, Jakob, Fuhrmann, Station Teinach, 49 Jahre; Iderhoff, Elke Edda, Stodent, Heidelberg, 22 J.; Essig, geb. Feldweg, Luisa Wilhelmine, Hausfrau, Calw, 62 J.; Niehammer, geb. Wacker, Maria, Hausfrau, Holzbronn, 54 J.; Rentschler, David, Mechaniker und Landwirt, Altbulach, 37 J.; Federmann, Jakob, Landwirt und Rentner, Effringen, 76 J.; Zatti, Heinz, Schüler, Gültlingen, 13 Jahre.

Was Nagold zu berichten weiß

Die Arbeitsgemeinschaft der Volksschullehrer hielt wieder einmal eine Tagung ab. Derselben wohnten diesmal auch Schulrat Schweikert und der Schullehrer, Leutnant Dumousaux bei. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Hauptlehrer Wick, Minderbach, sprach über Sprachunterricht. Anschließend fand eine Aussprache mit dem Schulrat über Berufs- und andere wichtige Fragen statt. — Der Gewerbeschulverband Nagold-Altensteig hat jetzt nicht weniger als 750 Schüler zu betreuen, ein Zeichen dafür, daß im Bezirk Nagold ein reges gewerbliches Leben herrscht. — Die Verkehrsverbände Nagold-Tübingen aus dieser Verkehrsdienst in erster Linie der Post und in zweiter der Personenbeförderung, Neuordnungs ist es nicht mehr möglich, Personen, die direkt von Nagold nach Tübingen fahren oder umgekehrt reisen, zu befördern. — Im Kreiskrankenhause starb Anton Führer von Balingen, der bei Bauarbeiten vom Dach abgestürzt war. Er hatte dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß ärztliche Kunst ihn nicht mehr retten konnte.

Nagold: Stadtheater Pforzheim „Im weißen Rössl“ Nun tragt das „weiße Rössl“, das schon Vielen viele Freude bereitet, wieder über die Bühnen. Das Stadtheater Pforzheim brachte es in Nagold vorüberlittm Hause zur Aufführung. Das war nicht das feine Lustspiel mit dem ehrwürdigen Kaiser Franz, auch nicht die Operette und nicht der Film, die alle unter dem gleichen Namen laufen. Wer geglaubt hatte, das mit dem ganzen Zauber einer modernen Operette umgebene Spiel zu sehen, war sehr enttäuscht. Wie anspruchslos sind wir doch geworden! Heute ersetzen einige Ziehorgeln ein rauschendes Orchester! Immerhin blieb ein schönes, flüssiges Spiel, das gut gefiel und reiches Beifall fand.

Abschied von Schulrat Keck

viele Lehrer wertvolle Anregungen für ihre Berufsarbeit. Den Rückblick von Herrn Gräbe erweiterten noch die Herren Wildbrett-Wildbad, Häußler-Neuenbürg und Herr Hörtling-Birkenfeld in Form eines selbstverfaßten humorvollen Stegreif-Gedichtes. Die Ausführungen aller Redner ließen die hohe Wertschätzung erkennen, die sich Herr Schulrat Keck bei seinen allen und jungen Lehrern als strenger, jedoch gerechter und verständnisvoller Vorgesetzter erwarb.

Der Schulrat Keck dankte für die herzlichen Worte des Vertrauens, der Achtung und der Liebe, die ihm gewidmet wurden und gab aus seiner Perspektive heraus einen Rückblick über seine 46jährige Tätigkeit als Erzieher und Schulrat, der für alle Anwesenden ein eindrucksvoller Rechenschaftsbericht eines arbeitsreichen Lebens wurde, voller Erfahrungen und wertvoller Erkenntnisse. Im Wandel der Zeiten von 1920-1946 stand Herr Schulrat Keck auch recht, mannhaft und unerschrocken jederzeit fest für seine ihm vertraute Lehrtätigkeit, die sich auf ihn verlassen konnte. In seinem Ausblick in die Zukunft ermahnte er die Berufskameraden, treu und kameradschaftlich zusammenzukommen, die früher üblichen und beliebten Zusammenkünfte wieder zu pflegen und gemeinsam in Freud und Leid der Schule und dem Berufsstand zu dienen. Kein anderer Beruf gebe so viele Möglichkeiten, in der inneren Hingabe an die Seele des Kindes die traurige, freudlose, sorgenerfüllte Umwelt zu vergessen. Die schlichte Abschiedsfeier war für jeden Teilnehmer eine erquickende Feiertagsfeier geworden, die hoffentlich wieder als Anbeginn eines neuen berufsjährlichen Zusammenfindens betrachtet werden darf.

Abschied von Schulrat Keck

Am Freitag-Nachmittag verabschiedete sich die Lehrerschaft der Arbeitsgemeinschaft Neuenbürg und Wildbad mit ihren Frauen im Nebenraum des Gasthauses zum „Schwabenbräu“ in Neuenbürg offiziell von ihrem langjährigen, hochgeachteten Vorgesetzten Herrn Schulrat Keck. In dem schön geschmückten Raum begrüßte A.G.-Leiter Engelhardt-Birkenfeld den scheidenden Vorgesetzten und seine Gattin und dankte den Berufskameraden für ihr zahlreiches Erscheinen. Musikvorträge mehrerer Berufskameraden verschönten den äußeren Rahmen der Abschiedsfeier.

Im Namen der Kollegen gab Herr Hauptlehrer Gräbe-Calmbach einen interessanten Rückblick auf die 27jährige Wirkksamkeit von Herrn Schulrat Keck als Bezirkschulrat des Kreises Neuenbürg und eines Teils des Calwer Kreises. Nach dem Studium der Pädagogik an der Universität Tübingen und stellvertretender Tätigkeit auf Bezirksschulämtern wurde ihm 1920 das Bezirksschulamt seines Heimatbezirks übertragen. Als geborener Birkenfelder und langjähriger Lehrer in Birkenfeld und Gräfenhausen fühlte er sich seinem Heimatbezirk besonders verpflichtet. Herr Gräbe zeichnete den Scheidenden als einen Mann von echtem Schrot und Korn, der als erfahrener Schulmann sein Amt gewissenhaft, verantwortungsbewußt, gerecht und gesegnet verwaltete und stets für die Schule und ihre Lehrer ein warmes Herz hatte. Es galt, nach dem verlorenen ersten Weltkrieg die Schule durch die Wirren der Nachkriegszeit zu steuern, Ruhe und Frieden zu erneuter Arbeit einkehren zu lassen. Dem reichen, praktischen fachlichen Können und der klaren Zielsetzung ihres Vorgesetzten verdankten so

Gottes Güte schenken uns einen gesunden Bubon. Siegfried Gottlieb Monakam, den 24. Sept. 1947. Pfarr. Dr. Jürgen-Christ, Lehramt und Frau Maria, geb. Lörcher. Wir haben geheiratet. Erich Pfeiffelcker Diethelm Pfeiffelcker geb. Seuffer Calw Bahnhofstraße 16, 27. September 1947.

Altbürg, 23. September 1947. Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Philipp Frommer Kirchenpfleger durfte im Alter von 73 Jahren hingehen. Allen denen, welche uns während seiner Krankheit und bei seinem Hinscheiden ihre innige Anteilnahme bewiesen, sagen wir ein herzliches Vergeltet Gott. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, Schwester Lina für ihre liebevolle Pflege, dem Chor für seinen erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, dem Vertreter der Kirchengemeinde, der Gemeinschaft für ihre Nachtruhe, so wie allen, die ihm das letzte Geleit gaben. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Margarete Frommer, geborene Rathfelder.

Erntungen, 4. Septbr 1947. Nach segensreichem Leben voll Liebe und Arbeit ist unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwester Barbara Mayer geb. Martini, nach kurzer Krankheit entschlafen. Am 7. Sept. haben wir sie zur letzten Ruhestätte geleitet. Wir danken für alle herzliche Teilnahme, die uns erwiesen wurde. Für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, dem schönen Gesang des Liederkranzes, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden. In stiller Trauer: Die Tochter, Anna Müller geb. Mayer, mit Gatten und Kinder.

Altbürg, 26. Sept. 1947. Immer so fest auf ein frühes, glückliches Wiedersehen hoffend, erlitten wir die überaus schmerzliche, unfabbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, der herzensgute Vater meines lieben Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Benjamin Mohr auf dem Heimweg aus russischer Gefangenschaft in einem Lazarett in Frankfurt/Oder im Alter von 35 Jahren am 15. 3. 1947 gestorben ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, sank mit ihm ins ferne Grab. In tiefem Schmerz: Die Gattin: Christine Mohr, geb. Calmbach, mit Kind Heinz und alle Anverwandten. Trauergottesdienst Sonntag, 5. Okt. 1947, nachm. 2 Uhr, in Altbürg.

Bekanntmachung. Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Für diejenigen Handwerker, die beabsichtigen, die Meisterprüfung 1948 abzulegen, ist vorgesehene, wieder Vorbereitungskurse abzuhalten. Für den Bezirk Neuenbürg finden dieselben bei geeigneter Teilnehmerzahl je in Wildbad und Neuenbürg statt. Voraussichtlicher Beginn Mitte Oktober 1947. Soweit noch nicht geschehen, sind Anmeldungen sofort bei uns oder bei den Kursleitern. Herrn Gewerbeschulrat Reile für Neuenbürg und Herrn Gewerbelehrer Gröninger für Wildbad, zu tätigen Spielzeiten. Termin: 10. Oktober 1947. Für den Bezirk Nagold stimmt Anmeldung entgegen Herrn Gewerbelehrer Henne in Nagold u. für Altensteig Herr Gewerbelehrer Keppeler in Altensteig. Der Kurs in Altensteig kann voraussichtlich erst ab Januar 1948 durchgeführt werden. Der Beginn für den Bezirk Calw kann ebenfalls noch nicht festgelegt werden. Anmeldungen sind jedoch jetzt schon erwünscht und wir tun zu richten. Kreislandsgewerbeverband Calw.

Geschäftliches. Meißel (Flach-, Kreuz- u. Spitzmeißel), 20 und 30 cm. lg. aus bestem Werkzeug-Stahl, sind wieder eingetroffen. Ferner: Stempelbarbe (violett u. schwarz), Tinte, best. Boreoline, gebräuchlichste, prima Handwaschpaste (nimmt jeden Schmutz, ohne die Hände anzugreifen). Flaschen usw. Dosen etc. sind einzustellen bzw. mitzubringen. Stempelhalter, 10stüdig und Stängel Metall. Hans Huter, Bürobedarf, Berneck, Kreis Calw. Aus Inzen Stoffen fertigt erste Kleiderfabrik an: Herren-, Damen- und Knabenmäntel, Herren- und Knabenanzüge, Herren-Stütztr. Annahmestelle: Alfred Reul, Calw, Biergasse 2. Trommelfelle (synthetisch) sofort lieferbar. Musik-Althaca Calw und Calmbach. Uebersetzungsdienst. Private Fachschule für das Dolmetscherwesen Württemberg-Baden, Bezirksstelle Deilingen (Kreis Rottweil). Uebersetzungen, besonders schwierigen Inhalts, in und aus allen Sprachen. Postaufträge werden prompt erledigt. Stellenangebote. Stenotypistin, junge tücht. Kraft, evtl. Anfertigerin, mögl. m. Hand- oder Schreibmaschinenbildung, per sofort od. ab 1. Oktober gesucht. Industria K.-G., Hirsau. Telefon Calw 839. Frau oder Mädchen, ganztägig, für Küche u. Haushalt gesucht. Frau Julie Weig Witwe, Calw, Teubelweg 11. Tüchtige Kraft wegen Verheiratung meiner Hausgehilfin auf 1. Okt. 1947 gesucht. Angeb. mit Zeugnissen an Frau Fabrikant Herbert Anner, Reutlingen, Kaiserstraße 77, 1. Hausgehilfin, tücht., eheliche, für sof. gesucht. E. Stübler, Lebensmittelgeschäft, Weilderstadt. Verkäufe. Kinderbettstelle mit Matratze, fahrbar, weiß lackiert, abgegeben. Angeb. u. C 3326 an S. T. Calw.

D-Schalstiefel, Gr. 39, abzugeben. Angeb. u. C 3332 an S. T. Calw. Zwillingssportwagen, Kinderbettchen, m. Matratze, Waschkesselle, Badwannen, Arch-Stiel Gr. 40, Metzgerstrickjacke, Fr-Schürzer, Gr. 42, gef. abzugeben. Angeb. unter C 3346 an S. T. Calw. Starker Handwagen, zweiwädrig, zu verkaufen. Rich. Schwarz, Oberkollbach, Bau. Tafelobst, 1-2 Ztr., hat abzugeb. Dasselbst D.Mantel, Gr. 44, oder Stoff, H-Stückweste od. Damenschuhe, Gr. 40, gesucht. Angeb. unter C 3321 an S. T. Calw. Kaufgesuche. H-Wintermantel für Gr. 178, neu od. gut erh., ges. Ausk. ert. die Geschäftsstelle d. S. T. Calw. DKW-Motorrad (Wrack), 200-350 ccm, gesucht. Angebote unter C 3355 an S. T. Calw. Holder- oder Platz-Karrenspritze, geb., gut erh., oder nur Pumpe, von Landwirt zu kaufen gesucht. Angeb. u. C 3345 an S. T. Calw. Konversations-Lexikon (Meyer oder Brockhaus) große Ausgabe, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 3341 an S. T. Calw. Frische Weißdornbeeren (Mehlbrenn) kauft in Mengen ab 1 Ztr. Hebrat V. Mayer, Arzneimittel-fabrik in Rohrdorf bei Nagold, Telefon Nagold 465. Taubenfutter zu kaufen gesucht. Gotth. Bühler, Calw, Hengstlersteige.

Ein Schlauch, 12/75x20, neuw., gesucht 2 Schläuche, 7,00/20-7,50/20, neuw. Egen Stöckel, Nagold, Autotransporte, Turmstr. 25. Küchenherd, weiß email, mit Schiffs, ges. H. od. D-Fahrrad. Angeb. u. C 3338 an S. T. Calw. Radiogerät, 4 Röhren; gesucht Schreibmaschine, Angebote unter C 3337 an S. T. Calw. Möbelaussch. Biers in Berlin kpl. Schlafzimmern, hell eiche, Herr-Zimmer, Kücheneinr., Schreibtischlampen und sonst. z. Tausch ges. ähnl. im Schwarzwald. Angeb. unter C 3333 an S. T. Calw. Koffergrammophon, 15 Platt., el. Abtastdose; ges. Damenfahrrad. Angeb. u. C 3327 an S. T. Calw. Most- und Tafelobst; gesucht gut erhaltenes Mostfaß. Angebote u. C 1027 an Schw. T. Neuenbürg.

Verschiedenes. Schwerekriegsbeschäd. sucht dringend Regenmantel Gr. 180 im Tausch gegen neue Bettwäsche. Angeb. u. C 3344 an S. T. Calw. Welcher weibl. gutgesante Mächtig würde als neue Lebensfrau, bei 68jähr. Frau u. ihrer arbeitunfähig. krank. Tochter die Sorge um den Haushalt übernehmen? Ang. u. C 3343 an S. T. Calw. Möbl. Zimmer in Calw von Pol-Beamten gesucht. Angeb. unter C 3342 an S. T. Calw. Kaufmann, led., sucht in Calw nett. harzbares möbl. Zimmer. Angeb. unter 3354 an S. T. Calw. Verloren a. d. Weg Ed.-Constr.—Hindenburgstr. in Calw weißer Kiestrumpf (handstrickl.). Abzugeben geg. Belohnung b. Haugh, Hindenburgstr. 12. Diejenige Person, welche am Donnerstag den 25. Sept. bei der Pa. Schlierberg, Nagold eine Fahrradpumpe entwendet hat, wird aufgefordert, diese umgehend dort abzugeben, andernfalls gegen die Inwischen bekannt gewordene Person Anzeige erstattet wird. Kleppermantel, neuw., Gr. 180, Motorradhose mit Mäntel, neuw., hal abzugeben, ebenso ein Küchenherd (3 Loch), neuw., rot lackiert, ges. Herren- oder Damen-Fahrrad, rot erh. Angeb. unter C 3329 an S. T. Calw. Mostfaß, 200-300 Liter, ledweise gesucht. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Veranstaltungen. Calw. Gemeindefest, Ernte-Dank-Fest, 5. Oktober, 20 Uhr: WILLY ROSENAU Bariton singt Lieder und Balladen Schubert, Wolf, M. Lang, Loewe. Am Flügel: Professor Max Lang. Karten in der Buchhandlung Häußler und Abendkasse. Heiratsanzeigen. Lebenstüchtige Dame, 29er, mit guter Aussteuer und Vermögen, natur-, sport- und musikliebend, sucht intelligenten Herrn als Lebenskameraden. Näheres unter 274 durch Briefbogen Trauhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37. Tiermarkt. Nutz- und Fahrkuh, 30 Wochen trüchtig, verkauft Herr. Seeger, Neubulach, Kreis Calw. Junges Schlachtkuh, Wertklasse A, tauscht gegen trüchtige junge Nutz- und Fahrkuh. Hermahn Niehammer, Schmied, Deckenpöron. Gute Milchziege gesucht. Otto Weimert, Pfirndorf bei Nagold, Killweg 40. Ein Paar Truthühner abzugeben. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagblatt Calw. Wolfshund, schöne, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Ernst Dürr, Wildberg. Dachhund, jung, kurz, schwarz, gesucht. Angebote unter C 3349 an S. T. Calw. Zugelaufen Hühnerhund, Abgabe! bei Emil Mann, Stammheim, Gchingenstraße. Suchdienst. Wer kann Auskunft geben? Schütze Karl Ervich b 2. Ld. Schütz.-A. Bat. 5, an Ostern 1945 noch in Kesselbronn bei Pforzheim, wurde eingesetzt in Richtung Nierern-Ernberg. Nachricht erteilt Frau Marie Eyric (14b) Tübingen, Kirchstr. 5.